

Geschafft: Traversina-Steg kann wieder gebaut werden

Fünf Jahre, nachdem die erste Brücke über das Traversinatobel in der Viamala durch Steinschlag zerstört wurde, ist es so weit: Der Verein Kulturraum Viamala kann einen neuen Steg bauen.

Von Curdin Guidon

Vor zwölf Jahren haben sich ein paar Enthusiasten zusammengefunden, um den Menschen die linke Seite der Viamala zugänglich zu machen. «Wir entwickeln 4000 Jahre Kulturgeschichte weiter», sagen die Promotoren des Vereins Kulturraum Viamala unter dem Präsidium von *Marx Heinz*, Thusis, und unter dem Patronatspräsidium von alt Bundesrat *Leon Schlumpf*, Felsberg.

Die Holzbrücke

Dazu gehört ein auch von den Römern genutzter Weg, auf dem das Traversinatobel ein Hindernis darstellt, das 1996 von einer kunstvollen Holzbrücke, vom Churer Ingenieur *Jürg Konzett* gezeichnet, überwunden wurde. 1999 ist das Kunstwerk aber von einem Steinschlag zerstört worden.

Der Verein hatte laut Ruedi Jecklin, Vorstandsmitglied und Mediensprecher, weit über 300 000 Franken für diese Brücke gesammelt. Sie ist allein schon durch den Einbau mit Hilfe eines Grosshelikopters bekannt geworden. Nun galt es, ein neues Projekt zu lancieren, das wiederum eine intensive Geldsuche erforderlich machte. Nach drei Jahren haben die Anstrengungen gefruchtet: 450 000 Franken für die neue Überwindung des Traversinatobels sind beisammen. Und wieder hat *Jürg Konzett* ein Werk entworfen, das sich vorzüglich in die Landschaft einfügt.

Ein filigraner Steg

Wie der Punt da Suransuns, ein eindrucklicher Steg südlich des Viamala-Kiosks, wird sich auch der neue Steg durch Leichtigkeit auszeichnen. «Das ist ein zentrales Anliegen des Trägervereins», betonte Ruedi Jecklin gegenüber dem BT. Alle menschlichen und technischen Eingriffe in diese wilde Natur sollen so zurückhaltend und nachhaltig wie nur möglich und auf hohem gestalterischem Niveau erfolgen. Um Eingriffe zum Schutz vor künftigem Steinschlag zu umgehen, ist der neue Steg 80 Meter weiter weg von den Felswänden geplant. «Dort sollte er vor Steinlawinen sicher sein», hofft Jecklin. Der neue Standort bedingt aber auch eine neue Vorgehensweise. Da die beiden Ufer des Traversinatobels unterschiedlich hoch sind, muss die Differenz mit einer Treppe überwunden werden. Diese wird an Tragseilen aufgehängt. Wenn alles nach den Vorstellungen der Trägerschaft geht, kann im Frühsommer mit dem Bau der Brücke – diesmal vor Ort, sodass es keinen zweiten «Brückenflug» per Helikopter gibt – begonnen werden. Zwei Monate später soll der Steg dann bereits für die Wanderer offen sein. Damit werden nicht nur die Kulturgüter um die Gemeinde Sils, wie Carschenna, Hohen Rätien, Ehrenfels und Campell, mit einem durchgehenden Wegnetz erschlossen sein. Auch eine der letzten Lücken in der zum Tourismushit avancierten Weitwanderoute Via Spluga kann geschlossen werden.